

Lektion 07-2-2003

Sabbat, 10. Mai 2003

Christus liebte uns nicht, weil wir Ihn zuerst geliebt haben, sondern „da wir noch Sünder waren“ starb Er für uns. Er handelt nicht mit uns nach unserem Verdienst. Obgleich unsere Sünden die Verdammnis verdient haben, verdammt Er uns doch nicht. Jahr für Jahr hat Er uns mit unserer Schwäche und Unwissenheit, mit unserer Undankbarkeit und Wunderlichkeit getragen. Obwohl wir auf Abwege geraten sind, und unsere Herzen verhärtet wurden, wir auch Seine heiligen Worte vernachlässigt haben, ist Seine Hand dennoch ausgestreckt.

Gnade ist eine Eigenschaft Gottes, welche Er menschlichen Wesen erweist, obwohl sie dieselbe nicht verdienen. Wir haben nicht danach gesucht, aber sie wurde gesandt, um uns zu suchen. Gott giesst mit Freuden Seine Gnade über uns aus, nicht weil wir es wert sind, sondern weil wir so gänzlich unwürdig sind. Unser einziger Anspruch auf Seine Gnade ist unser großes Bedürfnis.

Unser himmlischer Vater streckt allezeit Seine Hand in Jesum Christum aus, um Sünder und Gefallene einzuladen. Er will alle aufnehmen, Er heisst alle willkommen. Es ist Seine Herrlichkeit, dem grössten Sünder zu vergeben. Er will den Starken zum Raub nehmen, Er befreit den Gefangenen und reisst den Brand aus dem Feuer. Er lässt die goldene Kette Seiner Gnade herab zu den tiefsten Tiefen menschlicher Verkommenheit und richtet die verderbte, mit Sünden befleckte Seele auf und erhöht sie.

Jedes menschliche Wesen ist der Gegenstand liebevollen Interesses für Ihn, Der Sein Leben hingab, damit Er die Menschen zu Gott zurückbringen möchte. Er sorgt für schuldige und hilflose Seelen, welche in Gefahr stehen, durch die Künste und Schlingen Satans vernichtet zu werden, wie ein Hirte auf die Schafe seiner Herde achtet.

In den Fussspuren des grossen Arztes, S.165-166

Aber Adoption in Gottes Familie macht aus uns Kinder, nicht Sklaven. Wenn die Liebe Christi in unserm Herzen Einkehr hält, dann werden wir alles daran setzen, den Charakter Christi nachzuahmen.... Je mehr wir mit einem lernbegierigen Herzen das Leben von Christus studieren, desto ähnlicher werden wir Ihm. In das Herz jedes wahren Täters des Wortes wird der Heilige Geist klares Verständnis einflössen. Je mehr wir selbstsüchtige Gewohnheiten kreuzigen, andern Segen spendend und unsere gottgegebenen Talente ausübend, desto mehr werden die himmlischen Gaben in uns gestärkt und vermehrt. Wir werden wachsen in Geistlichkeit, in Geduld, in Kraft, in Bescheidenheit, in Freundlichkeit.... Ein Zug von Wagen ist nicht nur der Lokomotive angehängt; dieser folgt der Maschine auf dem gleichen Geleise. Wem folgen wir?

Letter 135, 1897

Sonntag, 11. Mai 2003

„Darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu heissen.“ (Hebräer 2:11) Er wurde unser Opfer, unser Fürsprecher, unser Bruder, der vor des Vaters Thron unsere menschliche Gestalt trägt und für alle Zeiten eins ist mit dem Geschlecht, das Er erlöst hat. Er wurde des Menschen Sohn. All dies tat Er, um die Menschen von dem Verderben und der Erniedrigung durch die Sünde zu erretten und emporzuheben; sie sollten die Liebe Gottes widerspiegeln und teilhaben an der Freude, die aus der Heiligkeit erwächst.

Der Preis unserer Erlösung, das unendlich grosse Opfer unseres himmlischen Vaters, das in der Hingabe Seines Sohnes besteht, sollte uns mit erhabenen Gedanken über das erfüllen, was wir durch Christus werden können. Berührt vom Heiligen Geist, wird der Apostel Johannes im Hinblick auf die Höhe, die Tiefe und die Breite der Liebe des Vaters zu einer sterbenden Welt mit Anbetung und

Ehrfurcht erfüllt. Unfähig, eine passende Sprache zu finden, in der er die Grösse und Herzlichkeit solcher Liebe ausdrücken könnte, ruft er der Welt zu, ihr Auge auf sie zu lenken: „*Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, dass wir Gottes Kinder sollen heissen!*“ (1.Johannes 3:1) Welch hohen Wert erhalten dadurch die Menschen! Durch die Sünde wurden sie Untertanen Satans; durch das Versöhnungsoffer Christi aber können die Nachkommen Adams wieder Kinder Gottes werden. Durch die Annahme der menschlichen Natur hebt Christus die gefallenen Menschen zu sich empor, so dass sie durch die Verbindung mit Ihm wirklich des Namens »Kinder Gottes« würdig zu werden vermögen.

Solche Liebe ist ohnegleichen. Kinder des himmlischen Königs sollen wir heissen! Welch köstliche Verheissung! O Gegenstand des tiefsten Nachdenkens! O unvergleichliche Liebe Gottes zu einer Welt, die Ihn nicht liebte! Dieser Gedanke übt einen bezwingenden Eindruck aus und macht das Herz dem Willen Gottes untertan. Je mehr wir über das göttliche Wesen Christi im Lichte des Kreuzes nachdenken, desto mehr Barmherzigkeit, Liebe und Vergebung, verbunden mit Unparteilichkeit und Gerechtigkeit erblicken wir; desto klarer erkennen wir die unzähligen Beweise der grenzenlosen Liebe Gottes und das herzliche Mitgefühl, das noch über die sehrende Liebe einer Mutter zu ihrem wunderlichen Kinde hinausgeht.

Der Weg zu Christus, S.7-8

Stärker als der Tod ist die Liebe, mit der Gott sich nach Seinen Kindern auf Erden sehnt. In der Hingabe des Sohnes, in dieser einen Gabe, hat Er uns den ganzen Himmel geschenkt. Leben, Tod und Vermittlung des Heilandes, der Dienst der Engel, die Vertretung des Geistes, der Vater, wirkend über allem und durch alles, die immerwährende Teilnahme himmlischer Wesen, alles dient der Erlösung der gefallenen Menschheit.

O lasst uns dies für uns gebrachte wunderbare Opfer gläubig überdenken! Möchten wir doch die Langmut und Mühe anerkennen, mit welcher der Himmel die verlorene Menschheit erlösen und wieder in des Vaters Haus zurückbringen will! Nützen wir die für uns vorgesehenen Mittel, in Sein Bild verwandelt zu werden!

Der Weg zu Christus, S.13

Montag, 12. Mai 2003

„*Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, dass wir durch ihn leben sollen.*“ (1. Johannes 4:9)

Der Erlösungsplan, durch welchen der gnädige, göttlich-menschliche Erlöser den Menschen von dem Sklaventum der Sünde befreite, geht über den Verstand von Menschen oder Engeln. Tatsächlich ist es ein solch alle Erwartungen übertreffendes, grosses, erhabenes Geheimnis, dass wir nie erhoffen können, es ganz zu verstehen.

Christi Opfer für den gefallenen Menschen kennt keinen Vergleich. Es ist das höchste, heiligste Thema, über das wir nachdenken können. Jedes Herz, das durch die Gnade Gottes erleuchtet wurde, ist gezwungen, sich in unaussprechlicher Dankbarkeit und Anbetung vor dem Erlöser für Sein unendliches Opfer zu verbeugen.

In Seinem Leben war Jesus von Nazareth so ganz anders als alle andern Menschen.... Er ist das einzige wahre Vorbild, was Güte und Vollkommenheit anbelangt. Von Anfang Seines Lehramtes an begannen Menschen den Charakter Gottes besser zu verstehen.... Die Aufgabe Christi auf Erden war, den Menschen zu offenbaren, dass Gott kein Despot ist, sondern ein himmlischer Vater, voller Liebe und Gnade Seinen Kindern gegenüber. Er sprach von Gott mit dem Kosenamen: „Mein Vater“....

Über alle Leiden und Anfechtungen des Menschen wacht ein Auge des Erbarmens, ein Herz der Liebe. „*Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.*“ (Psalm 103:13) Gottes zärtlichste Liebe wird für uns angewendet. Er erbarmt sich unser in unserer Schwachheit und in unserer Sorge. Es kann sein, dass wir mutlos, sogar verzweifelt sind.

Web Seite: <http://personnel.awr.org/gysin/egw/>

Schwere Wolken der Anfechtung können über uns sein; aber da ist Licht vor uns. Über der Düsterei ist ein mitfühlender, mitleidvoller Freund, Einer, Der nicht gerne die Menschenkinder betrübt oder heimsucht.

Manuscript Releases 132, 1902

In den wohlwollenden Segnungen, welche unser himmlischer Vater über uns ausgegossen hat, können wir unzählige Beweise Seiner unendlichen Liebe und ein herzliches Erbarmen, welches das sehnsüchtige Mitgefühl einer Mutter für ihr eigensinniges Kind übertrifft, wahrnehmen. Wenn wir den göttlichen Charakter im Lichte des Kreuzes studieren, dann erkennen wir Erbarmen, Feingefühl und Vergebung mit »Billigkeitsrecht« und Gerechtigkeit vermengt. In der Sprache des Johannes werden wir ausrufen: „*Sehet welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, dass wir Gottes Kinder sollen heissen; und es auch sind! Darum kennt uns die Welt nicht; den sie kennt ihn nicht.*“

(1. Johannes 3:1)

Testimonies for the Church, vol.4, S.461-461

Dienstag, 13. Mai

„*Lasset uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.*“ (1. Johannes 4:19)

Ohne Neubildung des Herzens gibt es keine echte Busse. Wenn der Sünder sein Gelübde mit Gott erneuert, wenn er das Geraubte zurückgibt, wenn er seine Sünden bekennt und Gott und seine Mitmenschen liebt, dann erst darf er gewiss sein, dass er vom Tode zum Leben hindurchgedrungen ist.

Wenn wir als irrende, sündige Wesen zu Christus kommen und Anteil an Seiner vergebenden Gnade haben, dann wird auch die Liebe in unsern Herzen emporquellen. Jede Bürde wird uns leicht, denn das Joch, das Christus auferlegt, ist sanft. Unsere Pflicht wird zur Freude, unser Opfer ein Vergnügen. Der vorher dunkle Lebensweg wird von den Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit erleuchtet.

Die Lieblichkeit des Wesens Christi zeigt sich in Seinen Jüngern. Es war Seine Freude, den Willen Gottes zu erfüllen. Liebe zu dem Allwaltenden, heiligen Eifer für Seinen Ruhm waren die leitenden Beweggründe im Leben des Erlösers. Diese Liebe verherrlichte und adelte alle Seine Handlungen. Solche Liebe kommt allein von Gott. Ein ungeweihtes Herz kann sie unmöglich hervorbringen. Wir finden sie nur in solchen Herzen, in denen Jesus herrscht. „*Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt.*“ (1. Johannes 4:19) In dem durch die göttliche Gnade wiedergeborenen Herzen ist Liebe die Triebfeder aller Handlungen. Sie verändert das Innere, leitet und lenkt die Beweggründe, zügelt die Leidenschaften, überwindet feindselige Stimmungen und veredelt die Gefühle. Wenn diese Liebe im Herzen gepflegt wird, verschönt sie das Leben und hat einen läuternden Einfluss auf unsere Umgebung.

Vor zwei Irrtümern müssen sich die Kinder Gottes hauptsächlich in Acht nehmen, vor allem die, welche im Glauben an Seine Gnade neu gegründet sind. Der erste.... besteht im Vertrauen der Menschen auf eigene Kraft und Werke, in der Annahme, dass sie sich selbst mit Gott in Übereinstimmung bringen können. Wer durch äusseres Halten der Gebote Heiligkeit des Lebens zu erlangen sucht, versucht Unmögliches. Allen Werken, die wir ohne Christus tun, kleben Selbstsucht und Sünde an. Nur der Glaube an die Gnade Christi ist imstande, uns zu heiligen.

Der andere, nicht weniger gefährliche Irrtum besteht darin, dass wir glauben, Christus habe uns vom Halten des Gesetzes Gottes befreit, und unsere Werke hätten nichts mit unserer Erlösung zu tun, da wir allein durch den Glauben der Gnade Christi teilhaftig werden können.

Bedenkt aber wohl, dass wir unter Gehorsam nicht äusserliche Erfüllung der Gebote, sondern den Dienst der Liebe zu verstehen haben. Das Gesetz Gottes ist der Ausdruck Seiner wahren Natur, die Verkörperung Seiner Liebe und deshalb die Grundlage Seiner Herrschaft im Himmel und auf Erden. Wenn unsere Herzen nach dem Ebenbild des Allwaltenden erneuert sind, wenn ihnen die göttliche Liebe eingepflanzt ist, werden wir dann nicht das Gesetz Gottes in unserm Leben in die Tat umset-

zen? Sobald diese Liebe im Herzen Wurzel gefasst hat und ein Mensch nach dem Bilde seines Schöpfers erneuert ist, dann ist auch die Verheissung des Neuen Bundes zwischen Gott und den Menschen erfüllt.... Der Gehorsam, der im Dienste der Liebe und in Verbindung mit ihr steht, ist das Zeichen der Gotteskindschaft.

Der Weg zu Christus, S.41-42

Die Gebote Gottes nicht zu halten, bedeutet, Ihn nicht zu lieben. Niemand wird das Gebot Gottes halten, ausser er wird Ihn, Der der eingeborene Sohn des Vaters ist, lieben. Und nichts desto weniger sicher; wenn er Ihn liebt, wird er seine Liebe zu Ihm durch Gehorsam ausdrücken. Alle, die Christus lieben, werden vom Vater geliebt werden, und Er wird sich ihnen offenbaren. In all ihren Notlagen und Verwirrungen werden sie in Jesus Christus einen Helfer haben.

Manuscript Releases 44, 13. Mai 1897

„Christ's Representatives“

Mittwoch, 14. Mai 2003

„*Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern.*“ (2. Mose 19:5)

Am Anfang gab Gott dem Menschen Sein Gesetz als Mittel zur Erlangung der Glückseligkeit und des ewigen Lebens.

Propheten und Könige, S.126

Die Zehn Gebote -- du sollst und du sollst nicht -- sind zehn Verheissungen, die uns zugesichert werden, wenn wir dem Gesetz, welches das Weltall regiert, Gehorsam leisten. „*Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote!*“ (Johannes 14:15) Dies sind die Hauptsumme und der Kern des Gesetzes Gottes. Hier sind für jeden Sohn und jede Tochter Adams die Bedingungen für die Erlösung festgehalten....

Dieses Gesetz der Zehn Gebote, der grössten Liebe, die dem Menschen dargeboten werden kann, ist die Stimme Gottes vom Himmel, die der Seele verheisst: „Tue dies, dann wirst du nicht unter die Gewalt Satans kommen.“ In diesem Gesetz ist nichts Negatives enthalten, wenn es auch so scheinen mag. Es lautet: Tue es und lebe!

Bibelkommentar, S.40

Die Bedingung zum ewigen Leben ist stets die gleiche geblieben, genau dieselbe wie im Paradies vor dem Fall unserer Stammeltern: Vollkommener Gehorsam unter dem Gesetz Gottes, vollkommene Gerechtigkeit. Könnten wir das ewige Leben auf eine andere Bedingung hin erhalten, dann stünde die Glückseligkeit der ganzen Menschheit auf dem Spiel, dann währte auch die Sünde mit all ihrem Jammer und Elend ewig.

Der Weg zu Christus, S.44

Christus setzt nicht die Forderungen des Gesetzes herab. Er sagt unmissverständlich, dass die Grundvoraussetzung zum ewigen Leben der Gehorsam ist wie ja Gehorsam auch schon von Adam vor dem Sündenfall gefordert wurde.... Die Forderung unter dem Bund der Gnade umfasst also genauso viel wie die, die im Garten Eden galt: Übereinstimmung mit Gottes Gesetz, das, wie die Schrift sagt, „*heilig, gerecht und gut*“ (Römer 7:12) ist.

Christi Gleichnisse, S.283

Web Seite: <http://personnel.awr.org/gysin/egw/>

Das Bildungsziel unseres Wesens ist im Alten Testament das gleiche wie im Neuen Testament. Es ist kein Hochziel, das unerreichbar wäre. Jedes Gebot, jeder Auftrag Gottes enthält auch eine gewisse Verheissung. Gott hat Vorkehrung getroffen, dass wir Ihm gleich werden können, und Er wird das auch an allen zustande bringen, deren Wille nicht entgegengesetzt gerichtet ist und dadurch Seine Gnade unwirksam macht.

Das bessere Leben, S.65

Der Gehorsam, der im Dienste der Liebe und in Verbindung mit ihr steht, ist das Zeichen der Gotteskindschaft. Deshalb sagt auch die Heilige Schrift: „*Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten.*“ (1.Johannes 5:3) Und an anderer Stelle: „*Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.*“ (1.Johannes 2:4) Anstatt uns vom Gehorsam zu entbinden, ist es der Glaube, und zwar der Glaube allein, der uns für die Gnade Christi empfänglich und zum Gehorsam geschickt macht.

Wir verdienen unsere Erlösung nicht durch Gehorsam. Die Erlösung ist vielmehr ein freies Geschenk Gottes, das wir im Glauben annehmen müssen. Gehorsam ist aber die Frucht des Glaubens: „*Ihr wisset, dass er ist erschienen, auf dass er unsere Sünden wegnehme, und es ist keine Sünde in ihm. Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.*“ (1.Johannes 3:5.6) Dies ist der wahre Prüfstein. Wenn wir in Christus bleiben und die Liebe Gottes in uns wohnt, dann werden auch unsere Gefühle, unsere Gedanken und unsere Handlungsweise in Einklang mit dem Willen des Allwaltenden stehen, wie Er ihn in Seinem heiligen Gesetz klar dargelegt hat. „*Kindlein, lasset euch niemand verführen! Wer recht tut, der ist gerecht, gleichwie Er gerecht ist.*“ (1.Johannes 3:7) Das Wesen dieser Gerechtigkeit sehen wir durch das Mustergesetz Gottes erklärt, wie es in den Zehn Geboten vom Berge Sinai Ausdruck gefunden hat.

Der Weg zu Christus, S.42-43

Donnerstag, 15. Mai 2003

Die von Jesus am meisten geschätzten Eigenschaften sind uneigennützig Liebe und Reinheit. „*Wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennt Gott.*“ (1. Johannes 4:7b) „*Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.*“ (1. Johannes 4:12b) „*Gott ist Liebe: und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.*“ (1. Joannes 4:16b) Das ganze Gesetz ist in dem erfüllt, der Gott über alles liebt und seinen Nächsten wie sich selbst. Dies ist die Offenbarung Gottes durch Jesus Christus der Welt gegenüber. Das ist Christenheit – „*Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.*“ (Lukas 2:14) Das Werk in der Welt, welches der Christenheit zugewiesen ist, ist nicht das Gesetz Gottes gering zu schätzen und von seiner Heiligkeit die geringste Stufe zu schmälern, sondern dieses in Sinn und Herz zu schreiben. Wenn das Gesetz Gottes so in der Seele des Gläubigen eingepflanzt ist, dann nähert er sich durch die Verdienste Christi dem ewigen Leben. „*Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.*“ (Johannes 17:3) „*Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und will ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, sei in ihnen und ich in ihnen.*“ (Johannes 17:26) Der Zweck des Evangeliums ist erfüllt, wenn dieses grosse Ziel erreicht ist. Durch all die Jahrhunderte ist es dessen Werk, die Herzen der Nachfolger in einem brüderlichen Geist, durch den Glauben an die Wahrheit, miteinander zu verbinden. Und auf diese Weise wird das System des Himmels, Ordnung und Harmonie, in Gottes Familie auf Erden hergestellt, so dass sie würdig erklärt wird, Glieder der königlichen Familie dort oben zu werden. Gott prüft hier in Seiner Weisheit und Güte Männer und Frauen, um zu sehen, ob sie Seiner Stimme gehorchen und Sein Gesetz respektieren, oder sich dagegen auflehnen, wie es Satan getan hat. Wenn sie die Seite Satans wählen, seinen Weg über den von Gott setzen, wäre es nicht angebracht, sie in den Himmel aufzunehmen. Sie würden in den himmlischen Höfen eine neue Revolte gegen Gottes

Regierung anzetteln. Derjenige, der in allen Stücken dem Gesetz Genüge leistet, beweist damit, dass totaler Gehorsam möglich ist.

Review and Herald, 21. Juli 1891

Derjenige, in dessen Herz die Liebe Gottes ausgegossen ist, wird die Reinheit und Liebe, die in Jehova besteht, und welche Christus in unserer Welt darstellte, widerspiegeln. Derjenige, der die Liebe Gottes in seinem Herzen hat, hat keine Feindschaft gegen Gottes Gesetz, sondern leistet all Seinen Geboten gegenüber willig Gehorsam, und dies macht das Christentum aus. Derjenige, der grösste Liebe zu Gott hat, wird seinen Nächsten, die durch Erschaffung und Erlösung Gottes Eigentum sind, Liebe erweisen. Liebe ist des Gesetzes Erfüllung; und es ist die Pflicht jedes Kindes Gotte, Gehorsam Seinen Geboten gegenüber zu leisten....

Das Gebot Gottes, welches vollkommene Heiligkeit ist, ist der einzige Massstab des Charakters. Liebe drückt sich in Gehorsam aus, und vollkommene Liebe vertreibt alle Furcht. Diejenigen, die Gott lieben, haben das Siegel Gottes auf ihren Stirnen und wirken die Werke Gottes. Würden doch alle, die vorgeben Christen zu sein, wissen, was es bedeutet, Gott in der Praxis zu lieben.... Sie hätten eine gewisse Erkenntnis der Liebe Gottes, wissend, dass Er hoch und erhaben ist, und dass der »Saum Seiner Herrlichkeit« den Tempel füllt. Sie würden einen kräftigen Einfluss auf das Leben und auf den Charakter derjenigen, die um sie herum sind, haben; dies würde wie Sauerteig in der Menschenmasse wirken und andere durch die Kraft Jesu Christi umwandeln. Verbunden mit der Quelle der Kraft, werden sie nie den lebendigen Einfluss verlieren, sondern ständig an Fähigkeiten zunehmen.

Youth Instructor, 26. Juli 1894

Liebe zu Gott muss ein lebendiges Prinzip sein, jeder Tat, jedem Wort, jedem Gedanken zugrunde liegend. Wenn wir in der Kraft Christi versuchen, solch eine Hingabe aufrecht zu erhalten, werden wir täglich mit Gott Gemeinschaft halten.... Die Prinzipien von Gottes Gesetz werden im Herzen wohnen und die Taten kontrollieren. Dann wird es für uns ganz natürlich sein, nach Heiligkeit und Reinheit zu streben, den Geist und das Vorbild der Welt zu meiden und zu versuchen, dass alle um uns herum davon profitieren können, so wie es für Engel der Herrlichkeit der Fall ist, die ihnen zugewiesene Mission der Liebe auszuführen.

Review and Herald, 23. Oktober 1888